

Gutes Halbjahresergebnis

K+S durch Gewinne gestärkt

(lv) Kassel/Giesen. Der Kasseler Salz- und Düngemittelhersteller Kali und Salz (K+S) hat die Börse mit einem überraschend positiven Halbjahresergebnis überrascht. Das verschafft dem Konzern Luft im Übernahmepoker mit dem kanadischen Konkurrenten Potash, der kürzlich sein Angebot wiederholt hatte – und erneut auf Ablehnung bei Konzernleitung und Aktionären stieß.

Im ersten Halbjahr 2015 steigerte die K+S-Gruppe den Umsatz um 16 Prozent auf 2,3 Milliarden Euro (erstes Halbjahr 2014: 2,0 Milliarden). Sowohl der Geschäftsbereich Kali- und Magnesiumprodukte als auch der Geschäftsbereich Salz profitierten vor allem von höheren Durchschnittspreisen und einem stärkeren US-Dollar zum Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der Gewinn erhöhte sich sogar um 42 Prozent auf 317 Millionen Euro.

„Wir haben im ersten Halbjahr des laufenden Jahres ein sehr starkes Gesamtergebnis erreicht. Beide großen Geschäftsbereiche haben neben unserem Programm ‚Fit für die Zukunft‘ maßgeblich zu dieser sehr positiven Entwicklung beigetragen“, erklärte Norbert Steiner, Vorstandsvorsitzender der K+S-Aktiengesellschaft. „Dies bestärkt uns in der Erwartung eines deutlich steigenden Ergebnisses in diesem Jahr.“

Konkurrent Potash hatte in der Vorwoche erneut eine Übernahme für 41 Euro je Aktie angeboten, was einem Konzernwert von knapp acht Milliarden Euro entspräche. „Wir sind gemeinsam mit dem Aufsichtsrat nach wie vor davon überzeugt, dass der vorgeschlagene Preis von 41 Euro je Aktie dem fundamentalen Wert von K+S nicht annähernd entspricht“, sagte Steiner. Aus den vorliegenden Unterlagen ergebe sich, dass die von Potash getroffenen Zusagen „keine Verlässlichkeit“ böten. Sie seien in wesentlichen Teilen mit weitreichenden Einschränkungen versehen. „Aus Sicht des K+S-Vorstands besteht demnach unverändert die Sorge, dass die von Potash vorgeschlagene Transaktion Arbeitsplätze und Standorte gefährdet und die Rohstoffproduktion in Deutschland nicht gesichert ist.“

Die Konzernleitung hatte sich für ihren Kurs Rückendeckung durch eine Aktionärsbefragung geholt. Dabei hatten 84 Prozent der Privatanleger den Übernahmevorschlag abgelehnt. 28 Prozent würden allerdings gegebenenfalls ein deutlich höheres Übernahmeangebot annehmen.